



## Mitgliederversammlung 2021

Konnten sich die Mitglieder des Freundeskreises in den vergangenen Jahrzehnten noch planmäßig zur Mitgliederversammlung traditionell am zweiten Samstag im März treffen, so war das in diesem Jahr durch die Pandemie nicht möglich. Der Vorstand beschloß, die Jahreshauptversammlung Ende September einzuberufen, um möglichst vielen Mitgliedern die Teilnahme zu ermöglichen. Im allgemeinen sind diese Zusammentreffen keine sehr unterhaltsamen Ereignisse. Sie sind aber notwendig, weil der Verein demokratisch geführt und verwaltet werden muß. Die Mitglieder haben – um dieser Nüchternheit willen – stets darauf geachtet, die Versammlungen in ihrem Umfang auf das unbedingt erforderliche Maß zu beschränken und sich dabei auf die dringlichsten Aufgaben zu konzentrieren. So befolgten die Mitglieder am 25. September 2021 Goethes Erkenntnis aus den Wanderjahren: »Von drückenden Pflichten kann uns nur die gewissenhafteste Ausführung befreien«. Nach einer positiven Bilanz (siehe Augenblick 1-2021) wurden die Aufgaben für die kommenden Jahre besprochen. So ist unter anderem geplant, eine Tafel an Wielands erster Wohnung in der Scherfegasse 2 anzubringen, soweit die Eigentümergemeinschaft die Erlaubnis dazu erteilt, und die Gestaltung einer Ausstellung über die Entstehung der Weimarer Klassik im Stadtmuseum Weimar. Mit großer Aufmerksamkeit verfolgen die Mitglieder die Diskussionen und Planungen für die Sanierung des historischen Goethehauses ab 2026. »Nichts ist stillstehend« schrieb Goethe in der Einleitung zum »Historischen Theil« seiner »Farbenlehre«. Das, was die »Vorfahren« an Wissenswertem hinterließen, gelte es zu erkennen, um es zu besitzen, zu bewahren, um es der Nachwelt weiter-



Der Vorstand: Dr. Bettina Werche, Dr. Alf Rößner, Dr. Ronny Teuscher, Ursula Krauß, Dieter Höhn

zugeben. Bestandhalten! Und so steht vor allen Beteiligten die nicht leichte Aufgabe, das Goethehaus so zu restaurieren und zu sanieren, daß es dem Zustand zu Goethes Lebzeiten bzw. bei seinem Tod 1832 so nah wie möglich kommt, oder anders formuliert: es ist »auf das Realbild der Goethezeit zurückzuführen.« Um diesen Prozeß auch finanziell generös begleiten zu können, beschloß die Mitgliederversammlung einstimmig, Rückstellungen für diese schöne und große Herausforderung zu bilden.

Entsprechend der Satzung muß der Vorstand alle drei Jahre neu gewählt werden. Es wurde vorgeschlagen, den Vorstand zu erweitern und Herrn Dr. Ronny Teuscher als fünftes Vorstandsmitglied zu wählen. Seine Aufgabe wird es sein, sich vordringlich dafür einzusetzen, neue junge Mitglieder aus dem akademischen Bereich für den Freundeskreis zu gewinnen. Genügend Anreize für die wissenschaftliche Jugend bietet eine Mitgliedschaft unbedingt! Abschließend erfolgte die Danksagung an die vielen fleißigen Helfer des Vereins. Stellvertretend sollen hier Ursula und Rainer Botta genannt werden, die im Hintergrund viele Veranstaltungen mitorganisieren und absichern. Dafür ein herzliches Danke schön!

Dieter Höhn

## Editorial

Mit der Übernahme der Bergwerks- und der Kriegskommission sowie der Kommission für Wege- und Wasserbau und später der Kammer, das wichtigste Finanzressort, weicht bei Goethe das ganz auf das Gefühl bezogene Naturerlebnis allmählich der zunehmenden systematischen Naturbeobachtung. Anders gesagt: Er entdeckt, daß die Natur eine Geschichte hat.

Der Dichter und Staatsmann gibt sich ganz dem Studium der Natur hin. Das deckt sich mit den Ambitionen des brillanten Botanikers Carl August, der den Plan eines großen englischen Gartens entwirft und zielbewußt verfolgt. In dem Brief an Auguste Gräfin zu Stollberg vom 18. Mai 1776 schreibt der Dichter aus seinem Gartenhaus: »...und einen englischen Garten gezeichnet.« Später an Johann Heinrich Merck: »Die Gegend um meinen Garten wird aufs Frühjahr unendlich schön, ich hab einige seltsam romantische Flecken ge- und erfunden.« Der Freitod des Hoffräuleins Christiane von Laßberg am 17. Januar 1778 war der Anlaß zur Gestaltung des Felsentores, oder auch Nadelöhr genannt. Es folgten 1778 das Luisenkloster, das der Herzog 1784 zu dem heutigen Borkenhäuschen umbauen ließ, 1782 der Ausbau der »Kalten Küche« mit Wegen und Gesellschaftsplätzen, mit einer Steintafel, auf der Goethes Epigramm »Einsamkeit« zu lesen ist und dahinter das zweiteilige Felsentor. 1787 schloß sich die Setzung des Dessauer Steins und des Schlangensteins mit der Inschrift »Genius huius loci« an. Aus der Kugelfangmauer wurde eine künst-



(Fotos: Renate Wagner)

## Höhepunkte im Vereinsleben von August bis Oktober 2021

liche Ruine. Neben den beiden alten Gärten, dem Stern und dem Welschen Garten, die ebenso in die Umgestaltungsmaßnahmen einbezogen wurden, ist ein neuer englischer Garten entstanden. Barocke Elemente wurden beibehalten, Quellen gefasst, Brücken errichtet, Badeplätze angelegt, schattige Winkel und Ausblicke geschaffen. Aus allen drei Anlagen, aus dem Ilmgrund, wurde der Park an der Ilm. Die Bezeichnung »Goethepark« ist historisch falsch.

Natur pur! Ein historisches Gartendenkmal, ein begehbares Kunstwerk, geschaffen von Carl August und Johann Wolfgang von Goethe, das zum Verweilen einlädt.

Ich genieße den Park zu allen Jahreszeiten. Jeden Tag verändert sich die Natur mit ihren interessanten Ein- und Durchblicken. Doch in den vergangenen Wochen wurden Mitgliedern unseres Vereins und auch mir der Genuß verleidet. Rasende Radler auf allen Wegen und keiner, der sie aufhält. Ist das im Sinne Carl Augusts? Er öffnete den Park für die Allgemeinheit. Ist das im Sinne der Klassik Stiftung Weimar? An allen Eingängen weisen Schilder daraufhin, daß die Räder zu schieben sind. Ist das im Sinne des UNESCO-Welterbes? Die Herrichtung der Wege erfolgt mit öffentlichen Mitteln. Drängeln auf der Autobahn steht unter Strafe. Spaziergänger im Park an der Ilm müssen sich bei besonders rücksichtslosen Radfahrern mit einem Sprung auf den Rasen retten. Die Macht der Minderheit über die Mehrheit. Es nimmt dem Park die Ästhetik. Ich frage mich, warum ist mir im Park Sanssouci und im Wörlitzer Park noch kein Radfahrer begegnet?

»Willkürlich leben kann jeder«, schreibt Goethe 1781 an Kraft!

In diesem Goetheschen Sinne wünsche ich uns einen schönen und erlebnisreichen Herbst.

Ihr Dieter Höhnl



Dr. Stefan Bollmann bei seinem Vortrag und beim Signieren



(Fotos: Dieter Höhnl)



Dr. Jens-Jörg Riederer spricht über die Entstehung der Weimarer Teegeselligkeit



(Fotos: Dieter Höhnl)



»mittags mit dem Glockenschlag zwölf« und abends Goethes Erotik mit Margrit Straßburger

(Foto: Wilfried Weniger)



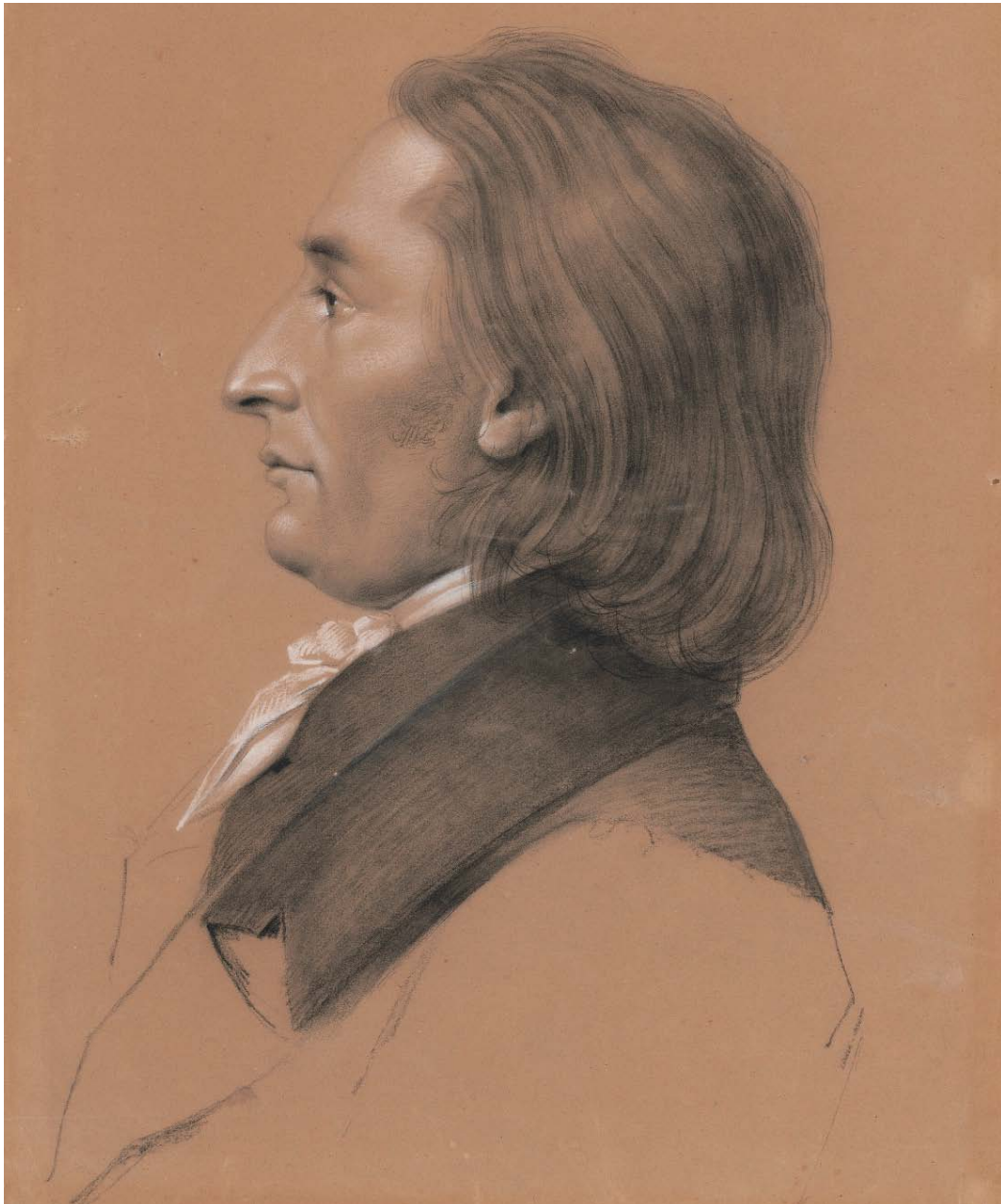
(Foto: Dieter Höhnl)



Kranzniederlegung am Grab von Christoph Martin Wieland und anschließende Lesung

(Fotos: Hans Heinefeld)





Johann Joseph Schmeller, *Porträt Johann Peter Eckermann, Schwarze und weiße Kreide, Kohle, weiß erhöht auf braunem Papier*, aus *Goethes Kunstsammlung* (Foto: KSH)

»Und so sind drei große Bedürfnisse in mir lebendig: Mein Wissen zu vermehren, meine Existenz zu verbessern, und, daß beides möglich sei, vor allen Dingen etwas zu tun.« Unter diesem Credo Johann Peter Eckermanns stand die Ausstellung, die in Weimar anlässlich seines 200. Geburtstags 1992 veranstaltet wurde. Nicht nur dort wurde der Widersprüchlichkeit im Leben des geborenen Hütejungen und Hausierer-sonnes aus Winsen an der Luhe nachgegangen. Im Grunde schwankt das Charakterbild dieses letzten und bekanntesten Adlatus des großen Alten vom Frauenplan, seit Eckermanns Hauptwerk erschienen war: die »Gespräche mit Goethe in den letzten Jahren seines Lebens.«

Heinrich Heine verdammt den Autor als einen der schlimmsten Goethe-Apologeten: »Die meisten derselben haben in ihrem Eifer noch größere hervorgebracht.«

Auf der Grenze des Lächerlichen steht in dieser Hinsicht einer, namens Herr Eckermann, dem es übrigens nicht an Geist fehlt.« Friedrich Nietzsche dagegen erhob die »Gespräche« zum besten deutschen Buche, das es gibt.« Eckermanns Leben in Weimar, im Dienste Goethes, unter schmerzlichem Verzicht auf eigenes, persönliches Glück, ist nicht frei von Tragik gewesen. Sein Anteil am Zustandekommen bzw. an der Beendigung verschiedener Alterswerke Goethes, auch und vor allem der »Faust«-Dichtung, ist nicht zu leugnen. Daß in den »Gesprächen« nicht Goethe selbst, sondern der Schriftsteller Eckermann seinen Goethe sprechen läßt, ist allzu oft vergessen worden, was die Authentizität von Einzelfakten keineswegs in Frage stellt. Johann Peter Eckermann gehört mittlerweile zur Goethe-Legende. Die Schicksale von Frau und Sohn verdienen hier eine eigene Darstellung.

Jochen Klauß



Eckermanns Grab auf dem historischen Friedhof in Weimar (Foto: Dieter Höhn)

## Rezension

**Sigrid Damm, Goethe und Carl August. Wechselfälle einer Freundschaft**

Dieses neue und wohl letzte Buch der Berliner Schriftstellerin Sigrid Damm endet auf der ersten Seite mit einem ebenso entstellten wie entstellenden Zitat: »Die Nachricht vom Tode des Herzogs störte das Fest«. Richtig lautet Goethes Tagebucheintrag vom 15. Juni 1828, nachdem er vom überraschenden Tod Carl Augusts erfahren hatte: »[...] die Tyroler sangen bey Tische. Die Nachricht von dem Tode des Großherzogs störte das Fest. Minister von Gersdorff und Geheimer Legationsrath Conta, die neue Verpflichtung aufnehmend. Gar manches andere im traurigen Bezug...« (WA III/11, S. 232f.). Goethe hatte sich durch die Todesnach-

... Fortsetzung auf Seite 4

richt seines langjährigen Freundes und Dienstherrn also keineswegs ausschließlich gestört gefühlt, wie Sigrid Damm durch ihre auch noch fehlerhafte Zitatverkürzung insinuiert. Man muß schon das ganze Buch durchlesen, um von der natürlich längst bekannten tiefen Erschütterung Goethes zu erfahren, die ihm das Ableben Carl Augusts bereitet hat. Dergleichen textliche Nachlässigkeiten hat sich Damm auch schon in früheren Büchern gestattet, und dies meist zu Lasten Goethes. Wer weiterliest, darf sich als Zeuge der vom Ende her erzählten Beziehung Goethes zu seinem Herzog fühlen. Als wäre sie dabei gewesen, schildert die Autorin im historischen Präsens die Wechselfälle und Wirrnisse dieser trotz aller Meinungsverschiedenheiten und Mißverständnisse über 50 Jahre währenden Männerfreundschaft. Beinahe auf jeder der 313 Seiten sind meist kurze oder stark verkürzte Zitate einmontiert, die den Eindruck von Authentizität vermitteln, auch wenn Herkunft und genaues Datum der Quellen meist ungenannt bleiben, um die Leserschaft nicht mit einem wissenschaftlichen Apparat »abzuschrecken«, wie es heute so schön herablassend heißt. Diese Methode »historische Vergegenwärtigung« hat die Autorin bereits in mehreren sehr erfolgreichen Büchern angewandt, für diese »Wiederbelebung der Weimarer Klassik« wird sie gefeiert. Historischen Personen jenseits

... Fortsetzung rechts

Herausgeber:  
Freundeskreis des  
Goethe-Nationalmuseums e. V.  
Internet: [www.goethe-weimar.de](http://www.goethe-weimar.de)  
21. Jahrgang 2021  
Redaktion:  
Dieter Höhnle,  
Dr. Jochen Klauß  
Konto:  
Sparkasse Mittelthüringen  
IBAN: DE34 8205 1000 0365 0003 37  
BIC: HELADEF1WEM  
Druck:  
Buch- und Kunstdruckerei  
Kefler GmbH



## Veranstaltungen des Freundeskreises von Oktober 2021 bis März 2022

28. Oktober 2021, 18 Uhr, Vortragssaal im Goethe-Nationalmuseum: »*Alles ist Wechselwirkung.*« Alexander von Humboldt und Goethe als Vordenker einer alternativen Naturwissenschaft und der Fridays for Future-Bewegung. Vortrag von Dr. Manfred Osten, Berlin.

11. November 2021, 18 Uhr, Vortragssaal im Goethe-Nationalmuseum: »*Der Todt der Werthern ist wohl unvermuthet.*« Von Weimar nach Afrika 1785 – August von Einsiedel. Vortrag von Veit Noll, Salzwedel.

### Wielandjahr 2022

15. Januar 2022, 18 Uhr, Festsaal im Goethe-Nationalmuseum: Wieland kommt nach Weimar. Eröffnungsvortrag zum Wielandjahr 2022 von Prof. Dr. Jan Philipp Reemtsma, Hamburg.

10. Februar 2022, 18 Uhr, Vortragssaal im Goethe-Nationalmuseum: »*Schön behaglich warm*« – Weimarer Öfen der Goethezeit. Vortrag von Dr. Jan Mende, Berlin.

10. März 2022, 18 Uhr, Vortragssaal im Goethe-Nationalmuseum: »*Ich brauche Wiegenesang, und den habe ich in seiner Fülle gefunden in meinem Homer.*« Die Heimkehr des Idysseus. Geschichten und Reflexionen.« Vortrag von Prof. Dr. Arno Schmidt, Korbach.

09. Dezember 2021, 17 Uhr, Festsaal im Goethe-Nationalmuseum: Das literarische Thüringen. Vortrag und Buchvorstellung von Dr. Detlef Ignasiak, Jena.

09. Dezember 2021, 18 Uhr, Festsaal im Goethe-Nationalmuseum: Süßes bei Goethe. Ein musikalisch-literarisches Programm mit Rotraut Greßler, Waltershausen, und Renate Wagner, Gräfenroda (geschlossene Veranstaltung).

12. März 2022, 17 Uhr, Festsaal im Goethe-Nationalmuseum: »*Alles kann der Edle leisten, Der versteht und rasch ergreift.*« Jahresmitgliederversammlung (geschlossene Veranstaltung).

21. März 2022, 18 Uhr, Festsaal im Goethe-Nationalmuseum: »*Ein Briefwechsel bewahrt schon besser die Stufen eines freundschaftlichen Fortschritts...*« Woher kommt die viele Dummheit? Peter Hacks Briefe an Hansgeorg Michaelis. Vortrag und Buchvorstellung von Gunther Nickel, Berlin.

... Fortsetzung von linker Spalte

der üblichen biographischen Schemata feinfühlig nachzuspüren, diese Art »gefühlte Geschichte« war anfangs in der Tat neu und hat namentlich bei Damms Frauenbiographien, der über Cornelia Goethe (1987) und über Christiane Vulpius (1999) zu sensiblen Einsichten und aufmerksamen Urteilen geführt. Diese Bücher haben die Autorin bekannt gemacht und dem unter der Last germanistischer Gelehrtenattitüde erdrückten Thema völlig neue Leser und vor allem Leserinnen erschlossen, ja den »Namen Weimars in alle Welt getragen«, wie es anlässlich des ihr im Jahr 2020 verliehenen Weimar-Preises hieß. Doch für die Deutung der komplizierten Männerfreundschaft zwischen Carl August und Goethe, für dieses seltsam verzwickte Schüler-Herr-Diener-Verhältnis geht dieser Zugriff weitgehend fehl, wird die Methode zur Masche, zur Authentizitätsmasche, die manch Kurioses hervorbringt. Immer wenn Damm nicht recht weiter weiß, stellt sie rhetorische Fragen, die auch die Leser eher ratlos zurücklassen. Bei diesem Buch, weder Geschichte noch Literatur, kann von einer Spurensuche auf Grundlage wissenschaftlicher Recherche kaum die Rede sein. Namentlich für die an sich amüsische politisch-amtliche Klammer dieser »Lebensgemeinschaft« (Friedrich Sengle) zwischen Goethe, »Fürstendiener« und selbst »Dichterstürst«, und seinem »Dienstherrn« Carl August, zugleich sein Mäzen und selbst Musaget, fehlt es an Verständnis. Hier wird so schlicht und geradeaus erzählt wie im »Märchen von den zwei Brüdern«.

Jens-Jörg Riederer

## Sigrid Damm



Sigrid Damm, *Goethe und Carl August. Wechselfälle einer Freundschaft*, Insel Verlag Berlin 2020

ISBN 978-3-458-17871-2

24,00 €